

# Lenni



*Die Suche nach den 4 Elementen*

**Teil 1: Das Hufeisen**





# Lenni<sup>★</sup>

*Die Suche nach den 4 Elementen*

## Teil 1: Das Hufeisen

Erzählt von Elisabeth Konstantinidis

Mit Bildern von Julia Nitzsche



© 2011 Stadtmarketing Lennestadt e.V.

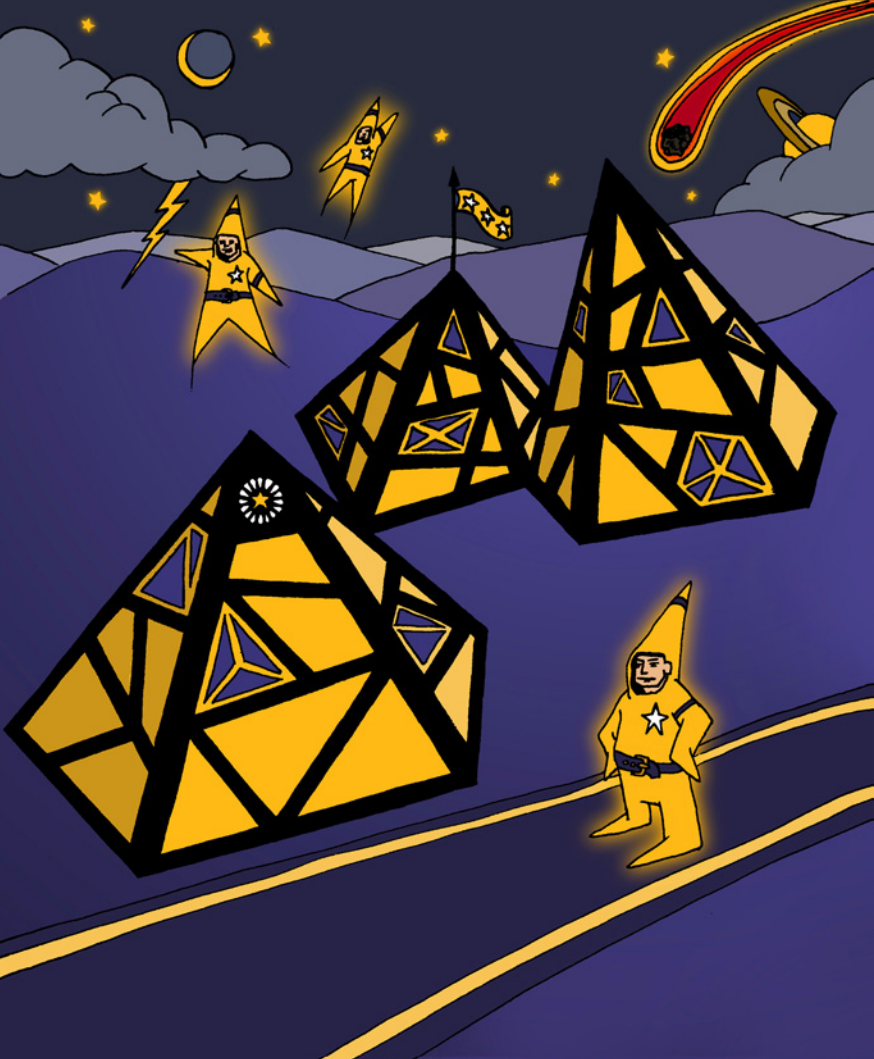
Alle Rechte vorbehalten, auch auszugsweise

Herausgeber: Stadtmarketing e.V.

Druck und Bindung: Seltmann GmbH

Layout und Satz: Julia Nitzsche

Text und Idee: Elisabeth Konstantinidis



**L**enni, der kleine Stern, war eigentlich ein ganz gewöhnlicher Stern. Wäre da nicht seine ungewöhnlich große Neugierde, die ihn manchmal in knifflige Situationen brachte. So auch diesmal.

Eigentlich war es ein Tag wie jeder andere. Lenni, der kleine, freche Stern huschte wie ein Blitz zu seiner Grotte, seinem Lieblingsversteck. Nachts, wenn es nämlich über Sternenhäusern donnerte und brodelte, saß er dort umringt von Glitzerstaub und beobachtete die Sternpolizei bei ihrer Arbeit.

So groß und so hell wie die Sternpolizei, das wollte Lenni mal werden.



Plötzlich schlug ein Meteor direkt vor seiner Grotte ein. Ein lauter Knall und sein Versteck drohte ineinander zu brechen. Hinter ihm erklang lauter Donnerschlag. Lenni blickte sich um, doch just in diesem Moment hatte es ihn auch schon erwischt.

Ein Meteor streifte ihn und Lenni blieb daran kleben. Er wurde ins dunkle Nichts gezogen. Lenni konnte vor lauter Geschwindigkeit seine Augen kaum aufhalten. Der Meteor wurde immer schneller und schneller und glitt in die Dunkelheit hinab.

Kurze Zeit später schlug der Meteor auf und Lenni wurde durch das Nichts gewirbelt. Langsam raffte er sich wieder auf. Wo war er? Um ihn herum war es dunkel, er selbst leuchtete nicht mehr.

„Oh nein, was habe ich jetzt bloß angestellt?“ jammerte Lenni und fing an zu weinen. Plötzlich schwebte ein kleines Licht auf ihn zu. Sowas hatte Lenni noch nie gesehen.

„Hallo, was machst Du denn für einen Lärm? Wer bist Du?“ klang eine piepsige Stimme durch die Dunkelheit. Lenni erschrak.

„Ich bin Lenni. Und wer bist Du?“

„Ich bin Blink, das Glühwürmchen. Ich wohne hier und Sorge nachts für Recht und Ordnung auf der Elsker Karl-May Bühne.“ Blink erzählte immer weiter, doch Lenni verstand nur Bahnhof. Blink kam näher und betrachtete Lenni von allen Seiten.

„Was für ein Tier bist Du? So was wie Dich habe ich hier noch nie gesehen.“

„Ich, ich bin ein Stern“ antwortete Lenni zögerlich.

„Oh, meine Güte. Ein Stern, ja klar.“ lachte Blink. „Aber du leuchtest ja gar nicht.“

Lenni schaute an sich herab. Es stimmte. Sein ganzer Sternkörper, seine Zacken, alles war dunkel. „Oh je, wie konnte das denn passieren?“

Er schaute in den Himmel hoch und sah viele Millionen und Milliarden Lichter glitzern. Hatte ihn der Meteor aus seinem Sternhimmel direkt auf die Erde gezogen? Vielleicht hatte Blink ja doch Recht mit dem was er sagte.



„Blink, du musst mir helfen. Ich muss ganz schnell wieder rauf zu meiner Familie. Die werden mich bestimmt schon suchen und sich fragen wo ich bin.“

Blink überlegte kurz: „Vielleicht fragen wir einfach Winnetou.“ Lenni wußte zwar nicht, wer dieser Winnetou war, doch ihm war in diesem Moment alles egal. Er wollte nur noch nach Hause. Er versuchte ein wenig zu schweben, doch so einfach war das nicht. Er hatte mit dem Sturz nicht nur sein Glitzern, sondern auch seine Kraft verloren.

Lenni war kurz davor wieder zu weinen. „Blink, ich schaffe es nicht. Ich glaube, ich muss für immer hier bleiben.“

„Ach, wenn das Schweben nur das Problem ist, dann weiß ich eine Lösung. Warte, das haben wir gleich.“ Er pffte so laut er konnte.

Plötzlich erhoben sich hinter einem Busch lauter helle Lichter. Ein ganzer Schwarm von Glühwürmchen kam auf Lenni zu. Seine Augen wurden immer größer. So etwas Schönes hatte er in seinem ganzen Leben noch nie gesehen.



„Darf ich vorstellen, meine Familie,“ gab Blink stolz von sich.

Alle Glühwürmchen nahmen sich an die Hand und bildeten so ein riesiges Netz, das aussah wie eine kleine Wolke. Lenni wußte gar nicht wie ihm geschah, so schnell schwebte er in die Höhe.

„Ich hätte nicht gedacht, dass so winzig kleine Glühwürmchen so stark sein können,“ staunte Lenni.

Blink lachte „Hast Du noch nie davon gehört, dass alle gemeinsam viel stärker sind,

als einer allein. Egal wie klein und schwach man auch ist. In der Gemeinschaft liegt die Kraft. Merk Dir das,“ sagte Blink und schwebte geräuschlos mit den anderen in die dunkle Nacht davon.



Langsam näherten sie sich einem großen Zelt. Ein Tipi wie es für Indianer typisch ist. Vor dem Zelt prasselte ein großes Lagerfeuer. Lenni hatte ein wenig Angst.

Blink schwebte in das Tipi und kurze Zeit später trat auch schon ein großer Mann aus dem Zelt.

„Hallo, ich bin Winnetou, der Häuptling der Apachen. Ich habe gehört Du brauchst meine Hilfe.“

Zögerlich brachte Lenni ein Wort nach dem anderen heraus. „Hallo, ich bin Lenni der kleine Stern. Ich weiß nicht so recht. Da war ein Meteor, ein großer Knall und nun bin ich hier,“ Lenni stammelte und zitterte am ganzen Körper. Winnetou kam auf ihn zu und setzte sich vor ihn.

„Ganz langsam mein kleiner Freund. Ein Stern, der nicht leuchtet. So etwas wie Dich sehe ich heute zum ersten Mal.“

Lenni blickte Winnetou fragend an: „Kannst Du mir denn helfen?“





„Das kann ich Dir noch nicht sagen, aber wir könnten etwas versuchen.“

Er erhob sich und ging zurück in sein Zelt. Nach kurzer Zeit kam er mit einem kleinen Säckchen in der Hand wieder. Er stellte sich vor das große Lagerfeuer, schloss seine Augen.

„Hinü, hinü, huka. Taku skanskan. Wakan-tanka. Hau kola.“ Er nahm das Pulver aus dem Säckchen und warf es in die Flammen. Plötzlich erhob sich eine große rote Flamme, die über dem Feuer tanzte. Mehrere Symbole formten sich und verschwanden blitzartig. Mit einem Knall erlosch die Flamme und das Feuer tanzte weiter, als ob nichts gewesen wäre. Winnetou schaute nachdenklich.

„Und, was hast Du gesehen?“ fragte Lenni.

„Du musst dich auf eine lange Reise begeben. Es wird nicht einfach, aber schon bald wirst Du wieder stark sein, leuchten und zurück zu deiner Familie schweben können.“

„Was soll ich machen, sag es mir,“ drängte Lenni.



„Du musst vier bestimmte Elemente finden.“  
Er zeichnete die Symbole in den Sand. „Eine Feder, ein Hufeisen, ein Wassertropfen und ein Blatt. All diese Elemente findest Du hier in Lennestadt. Aber achte darauf, es sind nicht irgendwelche Elemente. All diese Zeichen haben eine besondere Kraft. Wenn Du mit offenen Augen durch die Welt gehst, dann wirst Du Sie auch finden.“

Lenni verließ der Mut. „Wie soll ich denn alleine diese Elemente finden? Das schaffe ich doch nicht.“

Da stupste ihn Blink in die Zacke und sagte: „He, du bist nicht allein. Wir sind doch bei Dir.“

Winnetou dachte nach: „Ich erinnere mich an eine Geschichte meiner Vorfahren. Hier auf der Elsper Karl May Bühne wurde vor vielen Jahren eine verborgene Höhle gefunden. Dort fand man viele Schätze. Doch einer blieb bis heute unentdeckt. Eine goldenes Hufeisen. Wenn du dieses Hufeisen findest, dann wird sich das goldene Leuchten dieses Elements auf Dich übertragen und du wirst wieder strahlen.“



Lennis Augen strahlten jetzt schon. „Dann nichts wie los. Wo ist die Höhle?“

Winnetou, Blink und Lenni machten sich auf den Weg. Ein längerer Fußmarsch lag vor Ihnen. Die Nacht war heute besonders dunkel. Wäre Blink nicht dabei, hätten Sie gar nichts sehen können. Schemenhaft nahmen Sie einen Höhleneingang wahr. Sie waren endlich angekommen. „Hier muss ich Dich leider allein ziehen lassen. Blink kann mit Dir gehen. Ich



wünsche Dir viel Glück“ Winnetou drückte Lenni zum Abschied und verschwand daraufhin in der Nacht.

Langsam gewöhnten sich seine Augen an die Dunkelheit. Mit Hilfe von Blink erkannte er an der Höhlenwand verschiedene Zeichnungen. „Was wollen mir diese Bilder sagen?“ fragte sich Lenni. Plötzlich entdeckte er das Symbol eines Hufeisens. Lenni schaute genauer hin. Es war nicht nur ein Symbol, es war ein Griff in Form eines Hufeisens.



„Mmh, komisch,“ sagte Blink. „Ein Hufeisen ist eigentlich ein Glückssymbol. Dafür muss das Hufeisen jedoch mit der offenen Seite nach oben zeigen. Kannst Du das Symbol drehen?“ Lenni versuchte das Hufeisen in seine richtige Position zu drehen. Es knirschte und knackte. „Hau ruck, los Lenni!“ feuerte Blink seinen Freund an. Lenni nahm all seine Kraft zusammen und drehte so fest er konnte.

Es funktionierte!



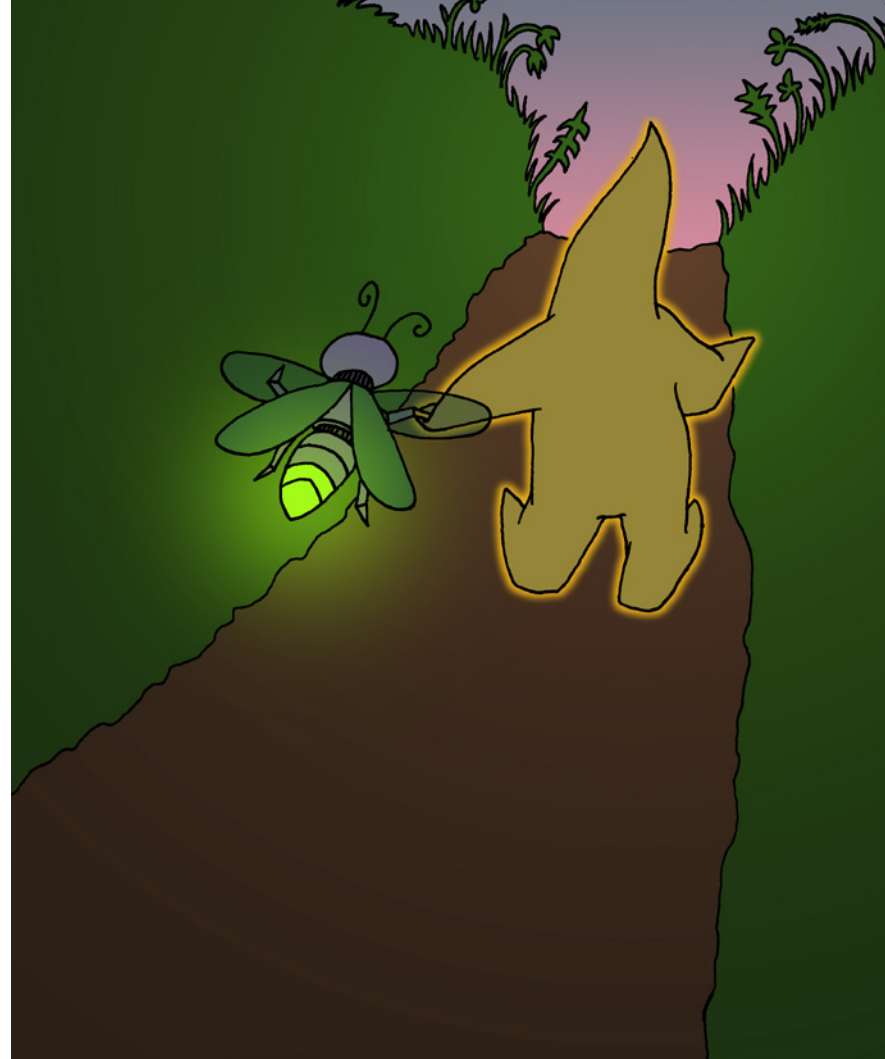
Plötzlich öffnete sich ein Geheimversteck mitten in der Höhlenwand. Lenni glaubte nicht was er sah. Die Höhle wurde immer heller und heller. Es war das goldene Hufeisen. Lenni und Blink jubelten. Als Lenni das Hufeisen nahm geschah es. Das Hufeisen leuchtete so hell wie eine Wunderkerze. Das goldene Hufeisen gab seine Leuchtkraft an Lenni weiter. Auf einmal erstrahlte die ganze Höhle in hellstem Glanz.



Blink und Lenni eilten hinaus in die Nacht.  
„So mein Freund. Ich glaube wir sind ein  
super Team. Nun kann es weiter gehen. Das  
nächste Abenteuer steht bevor.“

Und so machten sich Lenni und Blink auf  
die Suche nach dem zweiten Element.

*Fortsetzung folgt...*



# Hallo Kinder!

Gemeinsam haben wir nun das erste Element, das Hufeisen, gefunden. Wusstet ihr eigentlich wofür das Element im Logo von Lennestadt steht? Es steht für das Abenteuer und die vielfältigen Freizeitaktivitäten. Die anderen Elemente haben natürlich auch eine besondere Bedeutung. Doch davon erzähle ich Euch in meinem nächsten Abenteuer.

*Euer Lenni*

**Lennestädter**  
**Bündnis für Familie**

für Familienfreundlichkeit  
in Lennestadt



Lennestädter  
Liegenschaftsverwaltung  
und Stadtservice  
GmbH & Co. KG



**Lennestadt**  
Der Schatz im Sauerland

## Herausgeber:

Stadtmarketing Lennestadt e. V.  
Thomas-Morus-Platz 1  
57368 Lennestadt  
Tel. 02723/608-0  
[www.stadtmarketing-lennestadt.de](http://www.stadtmarketing-lennestadt.de)

Schutzgebühr 5,00 €